



**Universität
Zürich^{UZH}**

Institut für Erziehungswissenschaft, PPD

Kompetenzorientierte Zeugnisse auf der Volksschulstufe

Gestaltung eines Beurteilungsrasters

Prof. Dr. Kurt Reusser

Dr. Rita Stebler

Zürich, den 8. April 2014

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	3
2 Struktur des Beurteilungsrasters	3
2.1 Bildungspolitische und schulstrukturelle Aspekte	3
2.2 Pädagogische Aspekte	3
2.3 Pragmatische und formale Aspekte	4
3 Erläuterungen zu den Kriterien und ihrer Anwendung	5
3.1 Bildungspolitische und schulstrukturelle Kriterien	5
3.2 Pädagogische Kriterien	7
3.3 Pragmatische und formale Kriterien	10
4 Beurteilungsraster für kompetenzorientierte Zeugnisse	13

1 Einleitung

Im vorliegenden Bericht wird ein Raster zur Beurteilung von kompetenzorientierten Zeugnissen beschrieben. Zuerst werden die Aspekte und Kriterien des Beurteilungsrasters aufgelistet. Anschliessend werden die Kriterien und ihre Anwendung erläutert. Am Schluss ist eine leere Vorlage des Beurteilungsrasters eingefügt.

2 Struktur des Beurteilungsrasters

Die Zeugnisdokumente (ZD) können anhand eines Rasters mit 16 Kriterien beurteilt werden. Die Kriterien beziehen sich auf bildungspolitische und schulstrukturelle Aspekte, auf pädagogische Aspekte sowie auf pragmatische und formale Aspekte.

2.1 Bildungspolitische und schulstrukturelle Aspekte

1. Das ZD ist mit jüngeren und aktuellen lehrplanbezogenen und schulstrukturellen Entwicklungen kompatibel.
2. Das ZD ist anschlussfähig an das bestehende Zeugnissystem.
3. Das ZD erfüllt die Funktionen einer bilanzierenden und entwicklungsbezogenen Leistungsbeurteilung in Relation zu Bildungszielen, Bezugsgruppen und Schultypen.

2.2 Pädagogische Aspekte

4. Das ZD ist mit Bezug auf pädagogische Kriterien seiner inhalts- und verfahrensbezogenen Validität breit abgestützt und aussagekräftig.
5. Das ZD weist *fachliche Leistungen bilanzierend* in Bezug auf transparente Beurteilungsnormen und -kriterien aus und ermöglicht eine Beurteilung des Leistungsstandes der Schülerinnen und Schüler.
6. Das ZD weist *überfachliche Leistungen bilanzierend* in Bezug auf transparente Beurteilungsnormen und -kriterien aus und ermöglicht eine Beurteilung des Leistungsstandes der Schülerinnen und Schüler.
7. Das ZD weist *fachliche Leistungen individuell entwicklungsorientiert* in Bezug auf transparente Beurteilungsnormen und -kriterien aus und ermöglicht eine

Beurteilung der Leistungsentwicklung der Schülerinnen und Schüler bezogen auf den Berichtszeitraum.

8. Das ZD weist *überfachliche Leistungen individuell entwicklungsorientiert* in Bezug auf transparente Beurteilungsnormen und -kriterien aus und ermöglicht eine Beurteilung der Leistungsentwicklung der Schülerinnen und Schüler bezogen auf den Berichtszeitraum.
9. Das ZD bezieht Elemente der Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler mit ein.
10. Das ZD bezieht Elemente von kommunikativ validierten Urteilsfindungen mit ein.
11. Das ZD erlaubt schulspezifische Zusätze.
12. Das ZD eignet sich für das gesamte Alters- und Leistungsspektrum.

2.3 Pragmatische und formale Aspekte

13. Das ZD ist bei der Erstellung für Lehrpersonen bezüglich Aufwand und Belastung machbar (Praktibilität).
14. Das ZD hat einen funktionalen Umfang.
15. Das ZD ist bezüglich seiner textbezogenen und grafischen Darstellungsform übersichtlich gestaltet.
16. Das ZD ist für Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie weitere Personengruppen verständlich.

3 Erläuterungen zu den Kriterien und ihrer Anwendung

3.1 Bildungspolitische und schulstrukturelle Kriterien

Bildungspolitische und schulstrukturelle Kriterien erfassen die Erfüllung der von der Gesellschaft erwarteten Informationsfunktionen, den Geltungsbereich und die rechtliche Verankerung der Schulzeugnisse.

zu 1. Das ZD ist mit jüngeren und aktuellen lehrplanbezogenen und schulstrukturellen Entwicklungen kompatibel.

Von einem ZD wird erwartet, dass es die gesellschaftliche Informations- und Rückmeldefunktion der Schule im Einklang mit dem Lehrplan (Bildungsstandards) und dem pädagogischen Auftrag der Volksschule auf zeitgemäße Weise erfüllt.

Als wichtigste gegenwärtige Entwicklungen der Volksschule sind die gemeinsame Schulung möglichst aller Kinder („Integrative Volksschule“) in Regelklassen und der „Lehrplan 21“ (Kompetenzorientierung) im Kontext des HarmoS-Konkordats zu nennen.

Im Lehrplan 21 (LP 21) wird beschrieben was Schülerinnen und Schüler nach Absolvierung bestimmter Schuljahre / Zyklen mit Bezug auf fachliche und überfachliche Anforderungen wissen und können sollen. Mindeststandards beschreiben dabei das Minimalniveau einer Kompetenz, das alle Schülerinnen und Schüler erreichen sollen. Der Bezugsrahmen für die Beurteilung bildet somit die Erreichung von Lernzielen, verstanden als fachbereichsbezogene und fachbereichsübergreifende Verstehens- und Könnensziele mit Bezug auf definierte Sachnormen bzw. Kriterien (kriteriumsbezogene Leistungsbeurteilung). Die zu erreichenden Mindeststandards bzw. der Massstab für die Bewertung der erreichten Leistungsniveaus können dabei für die Schultypen unterschiedlich sein.

Im ZD soll die Beziehung zwischen Standards (Lernziele, Sachnormen) und Notenskala über Schultypen und Leistungs- / Fähigkeitsgruppen transparent sein.

Im LP 21 wird die Schulzeit in Zyklen eingeteilt, der Lehrplan definiert die Minimalziele am Ende eines Zyklus. Der Entscheid ist, welche periodifizierten Funktionen Zeugnisse inhaltlich erfüllen sollen.

zu 2. Das ZD ist anschlussfähig an das bestehende Zeugnisssystem.

Das ZD soll an die bestehende Kultur / Tradition der Leistungs- und Schülerbeurteilung anschlussfähig sein.

Im Zeugnis im Kanton ZH werden fachliche und überfachliche Kompetenzen beurteilt. Das Erscheinungsbild des Zeugnisses ist über die ganze Volksschulzeit hinweg ähnlich. Mit steigendem Schuljahr werden zusätzliche Fächer einbezogen. Die zu beurteilenden überfachlichen Kompetenzen bleiben über die Volksschulzeit hinweg bestehen. Die Fachleistungen werden mit Noten beurteilt. Bei den Sprachen wird zusätzlich der Raster des Europäischen Referenzrahmens verwendet (Hörverständnis, Leseverständnis, Sprechen, Schreiben mit den Abstufungen: sehr gut, gut, genügend, ungenügend). Die überfachlichen Kompetenzen (Arbeits- und Lernverhalten sowie Sozialverhalten) werden auf einer vierstufigen Likert-Skala beurteilt (vgl. Zeugnisse der Volksschule des Kantons Zürich). Diese Unterscheidung in fachliche und überfachliche Kompetenzen soll beibehalten werden, so dass die Noten in einer zu definierenden Form beibehalten und durch Verweise auf Kompetenzniveaus ergänzt werden, aber statt Fächer die Kompetenzbereiche aufgeführt werden.

- Makrostruktur (Gliederung in fachliche / überfachliche Kompetenzen)
- Fachstruktur (Fächer vs. Kompetenzbereiche des LP's 21)
- Bewertung (Kombinationen von Noten und Bezeichnungen für Kompetenzniveaus)

zu 3. Das ZD erfüllt die Funktionen einer bilanzierenden und entwicklungsbezogenen Leistungsbeurteilung in Relation zu Bildungszielen, Bezugsgruppen (Referenzgruppen) und Schultypen.

In vielen Ländern mit kompetenzorientierten Zeugnissen gibt es zwei Arten von Zeugnissen, nämlich entwicklungsorientierte Zwischenzeugnisse und bilanzierende Schlusszeugnisse am Ende des Schuljahres oder des Kompetenzzyklus.

Zu bewerten ist, inwiefern das ZD die Grundfunktionen einer pädagogischen Leistungsbeurteilung (summativ / bilanzierend, formativ / entwicklungsorientiert,

prognostisch) erfüllt, auf der Sekundarstufe I abgestuft nach Anforderungsniveaus und Schultypen.

Das ZD soll auch bei Schullaufbahnentscheiden (Schulübergänge, Umstufungen und Abschlüsse) unterstützen.

- Selektionsfunktion beim Übertritt in die Sekundarstufen I und II
- Umstufungen, Überspringen von Klassen
- Abgangszeugnis bzw. Zeugnis in der 8. Klasse der Volksschule: Funktion der Unterstützung für die berufliche Orientierung / Lehrstellensuche

3.2 Pädagogische Kriterien

Pädagogische Kriterien beziehen sich auf die schul- und individualpädagogische Funktion, den Bezugsrahmen und die Gegenstände des (Zeugnis-) Dokuments.

zu 4. Das ZD ist mit Bezug auf pädagogische Kriterien seiner inhalts- und verfahrensbezogenen Validität breit abgestützt und aussagekräftig.

Unter pädagogischem Blickwinkel wird von einem modernen ZD erwartet, dass es bedeutsame fachbereichsbezogene und transversale (fachübergreifende / überfachliche) Kompetenzen mit einer erweiterten Palette von Prüfungsformen und klassischen (Test-) Verfahren erfasst und dass auch alternative Beurteilungsformen zum Einsatz gelangen.

Das ZD erlaubt den Einbezug von Formen der Leistungserbringung, welche die intendierten fachlichen und überfachlichen Kompetenzen in ihren inhaltlich bedeutsamen Facetten valide abbilden (messen). Dazu gehören neben elementarwissensbezogenen Lernkontrollen auch Problemlöse- und Anwendungsaufgaben. Die herkömmlichen Formen der Leistungserbringung bzw. -kontrolle wie Klausuren, klassenspezifische Tests, mündliche Prüfungen und Beobachtungen werden durch erweiterte Beurteilungsformen wie Portfolios, Lerntagebücher und standardisierte Tests ergänzt. Dabei werden Prozess- und Produktqualitäten berücksichtigt und anhand von gegenstandsbezogenen Kriterien beurteilt.

zu 5 und 6. Das ZD weist fachliche und überfachliche Leistungen bilanzierend in Bezug auf transparente Beurteilungsnormen und -kriterien aus und ermöglicht eine Beurteilung des Leistungsstandes der Schülerinnen und Schüler.

Das ZD soll die Zertifizierung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen in inhaltsbedeutsamen Facetten, Teilkompetenzen sowie Leistungs- und Verhaltensaspekten ermöglichen.

Das ZD enthält Beurteilungen von fachlichen und überfachlichen (das Lern- und Arbeitsverhalten sowie das Sozialverhalten betreffenden) Kompetenzen. Fokus und Gewichtung der Kompetenzen im Kontext von Lernzielen und Schulformen erscheinen angemessen.

Das ZD eignet sich für die Dokumentation des Lernstandes (achievement / performance) bei einer heterogenen Schülerschaft. Der Fokus dieser Bilanz soll weniger auf Lern- und Leistungsdefiziten, als auf dem, was die Schülerin oder der Schüler bereits kann, und auf den anzustrebenden Kompetenzniveaus liegen. Es soll sichtbar werden, wo der Schüler oder die Schülerin bezüglich der für die Altersgruppe und Schulabteilung gültigen Grundkompetenzen steht.

- Der Einfluss der sozialen Bezugsnorm (Vergleich mit den Mitschülern einer Jahrgangsklasse) soll begrenzt sein.
- Das Hauptgewicht soll der sachlichen Bezugsnorm (Bezug des erreichten Leistungsstandes zu einem Kompetenzkriterium) zukommen.

Das ZD erlaubt im Zusammenspiel von fachlichen und überfachlichen Leistungskriterien und unter Einbezug weiterer beurteilungsrelevanter Faktoren eine (u.a. für Laufbahnentscheidungen) geeignete Gesamtbeurteilung der Schülerinnen und Schüler.

zu 7 und 8. Das ZD weist fachliche und überfachliche Leistungen individuell entwicklungsorientiert in Bezug auf transparente Beurteilungsnormen und -kriterien aus und ermöglicht eine Beurteilung der Leistungsentwicklung der Schülerinnen und Schüler bezogen auf den Berichtszeitraum.

Das ZD enthält den Entwicklungsverlauf von fachlichen und überfachlichen (das Lern- und Arbeitsverhalten sowie das Sozialverhalten betreffenden) Kompetenzen.

Das ZD eignet sich für die Dokumentation der Entwicklung des Lernens bei einer heterogenen Schülerschaft. Es soll sichtbar werden, wie sich die Beurteilungen im Vergleich zu früheren Berichtsperioden verändert haben, wie diese Veränderungen zu interpretieren sind, und welches die nächsten zu erreichenden Kompetenzstufen sind. Idealerweise informiert das ZD über (vereinbarte) nächste Entwicklungsaufgaben bzw. über für die nächste Beurteilungsperiode bedeutsame Ziele und Kompetenzen.

Das ZD liefert den Adressaten über die Berichterstattung über erbrachte Leistungen hinaus weisende Ansatzpunkte für die individuelle Lernförderung.

zu 9. Das ZD bezieht Elemente der Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler mit ein.

Das ZD enthält neben dem Urteil der Lehrperson auch eine Selbsteinschätzung der Schülerin oder des Schülers (z. B. Einschätzungsraster des Kindes, Lernbericht).

zu 10. Das ZD bezieht Elemente von kommunikativ validierten Urteilsfindungen mit ein.

Das ZD enthält neben dem Urteil der Lehrperson auch kommunikativ (in Lehrerteams, Fachteams) validierte Urteile. Einfließen können Ergebnisse von Standortgesprächen als diskursive Elemente einer Beurteilungskultur (z. B. Beschlüsse von Standort- bzw. Übertrittsgesprächen).

zu 11. Das ZD erlaubt schulspezifische Zusätze.

Das ZD gibt Raum für schulspezifische Zusätze (z. B. Leitbild, Zielsetzungen, Handlungspläne).

zu 12. Das ZD eignet sich für das gesamte Schul-, Alters- und Leistungsspektrum.

Das ZD erlaubt die Situierung der Beurteilung im Kontext von Schultypen und individueller Lernzielorientierung unter Berücksichtigung von Begabungen, Neigungen und Entwicklungsstand durch Angabe von Informationen wie

- Anforderungsniveaus und Abteilung der Sekundarschule
- Individuelle Lernziele in bestimmten Fächern bei Kindern mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen (ggf. besondere Lernziele)
- Deutsch als Zweitsprache; Mehrsprachigkeit
- Unterricht in heimatlicher Kultur und Sprache

Bei den einzelnen Kompetenzen sind die Mindestansprüche pro Anforderungsniveau bzw. Schulabteilung angegeben. Rubriken für Spezifika (u.a. besondere Lernziele, Schulsprache als Zweitsprache) sind vorhanden.

3.3 Pragmatische und formale Kriterien

Die vier letzten Beurteilungspunkte betreffen die Ökonomie und die formale Aufmachung des (Zeugnis-) Dokuments mit Bezug auf seine Verständlichkeit und Nützlichkeit.

zu 13. Die Erstellung des ZD ist für Lehrpersonen bezüglich Aufwand und Belastung machbar (Praktikabilität).

Die ZD müssen für die Lehrpersonen handhabbar und informativ sein. Sie sollen auf die Kompetenzorientierung in den Lehrplänen und auf die veränderte Lehr-Lern- und Prüfungskultur in ihren Klassen abgestimmt sein. Lehrpersonen sollen keinen wesentlichen Mehraufwand für das Ausstellen der Zeugnisse erbringen müssen. Sie

brauchen für die Beurteilung sowohl verbindliche Regeln als auch gewisse Handlungsspielräume.

Der Aufwand für das Erstellen des Dokuments (Datenerhebung, Datenmanagement und Konfektion) ist in Anbetracht der Funktion bzw. Aussagekraft angemessen. Er kann der Lehrperson zugemutet werden.

- Aufwand Datenerhebung:
 - entspricht, übersteigt den Aufwand der bisherigen ZH Zeugnispraxis
- Aufwand für die Herstellung:
 - entspricht, übersteigt den Aufwand der bisherigen ZH Zeugnispraxis
- Spezialkenntnisse:
 - Diagnosekompetenz
 - ICT-Kompetenz

zu 14. Das ZD hat einen funktionalen Umfang.

Das ZD hat die Aufgabe, dem Schüler oder der Schülerin Orientierung zu ermöglichen, den Eltern gegenüber einen Bericht abzugeben und die Vertreter zukünftiger Ausbildungsstätten über Lernstand und Entwicklungspotential zu informieren. Die Adressaten erwarten verlässliche, nützliche und verständliche Informationen.

Ein funktionales und handhabbares Dokument besteht aus einem zentralen Schriftstück von begrenztem Umfang und optionalen Beilagen. Die Beilagen (u.a. Lernbericht, Zielvereinbarung, Schulleistungstest) und ihr rechtlicher Status werden im zentralen Schriftstück kenntlich gemacht.

zu 15. Das ZD ist bezüglich seiner textbezogenen und grafischen Darstellungsform übersichtlich gestaltet.

Für das ZD muss eine Struktur gewählt werden, die für die obligatorische Schulzeit gleich bleibt. Die Herausforderung besteht darin, ein Zeugnis zu konfektionieren, das die als zentral erachteten Informationen konzis, transparent und in standardisierter Form vermittelt. Es braucht einen konstanten Kern (Kompetenzbereiche, Darstellungsformate und Bewertungssymbole) bei Inhalten und Repräsentations-

formen. Der Kern (u. a. Struktur, Kompetenzbereiche, Darstellungsformate und Bewertungssymbole) bleibt über einen definierten Zeitraum / die obligatorische Schulzeit hinweg konstant.

Das ZD bietet Adaptionmöglichkeiten für Schulstufen / Schülergruppen und auch formale und inhaltliche Anknüpfungspunkte für Zeugnisse weiterführender Schulen.

Das Dokument ist übersichtlich gegliedert und beschränkt sich auf wenige Gestaltungselemente. Diese erhöhen die Verständlichkeit der inhaltlichen Aussagen.

- Gliederung:
 - übersichtlich, funktional, verwirrend, ...
- Vielfalt der Gestaltungselemente:
 - Menge, Unterschiedlichkeit, ...
- Relation von Gestaltungselementen und inhaltlicher Aussage:
 - Verständlichkeit erhöhend, beeinträchtigend, ...

zu 16. Das ZD ist für Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie weitere Personengruppen verständlich.

Die im ZD beschriebenen Kompetenzen bzw. Kompetenzstufen sind in geeigneter Weise zusammengezogen und nachvollziehbar beschriftet. Der Bezug zu den Kompetenzrastern ist ausgewiesen. Das Dokument ist für Eltern, Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen (auch weiterführender Schulen) und Lehrmeister verständlich.

- Kompetenzebene, auf die sich die Urteile beziehen:
 - Kompetenzbereich, Kompetenz, Kompetenzstufe, ...
- Qualität der Beschriftung:
 - die kondensierte Beschriftung der beurteilten Kompetenz ist treffend / verständlich
- Bezug:
 - die Stufen / Aspekte der beurteilten Kompetenz werden durch Verweise zum Referenzsystem transparent gemacht

4 Beurteilungsraster für kompetenzorientierte Zeugnisse

Zeugnisbeispiel					
Kriterien zur Beurteilung von Zeugnisdokumenten (ZD)	trifft genau zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	Kommentar

Bildungspolitische und schulstrukturelle Kriterien

1. Das ZD ist mit jüngeren und aktuellen lehrplanbezogenen und schulstrukturellen Entwicklungen kompatibel.					
2. Das ZD ist anschlussfähig an das bestehende Zeugnissystem.					
3. Das ZD erfüllt die Funktionen einer bilanzierenden und entwicklungsbezogenen Leistungsbeurteilung in Relation zu Bildungszielen, Bezugsgruppen und Schultypen.					

Pädagogische Kriterien

4. Das ZD ist mit Bezug auf pädagogische Kriterien seiner inhalts- und verfahrensbezogenen Validität breit abgestützt und aussagekräftig.					
5. Das ZD weist fachliche Leistungen bilanzierend in Bezug auf transparente Beurteilungsnormen und -kriterien aus und ermöglicht eine Beurteilung des Leistungsstandes der Schülerinnen und Schüler.					

<p>6. Das ZD weist überfachliche Leistungen bilanzierend in Bezug auf transparente Beurteilungsnormen und -kriterien aus und ermöglicht eine Beurteilung des Lern- und Arbeitsverhaltens und des Sozialverhaltens der Schülerinnen und Schüler.</p>					
<p>7. Das ZD weist fachliche Leistungen individuell entwicklungsorientiert in Bezug auf transparente Beurteilungsnormen und -kriterien aus und ermöglicht eine Beurteilung der Leistungsentwicklung der Schülerinnen und Schüler bezogen auf den Berichtszeitraum.</p>					
<p>8. Das ZD weist überfachliche Leistungen individuell entwicklungsorientiert in Bezug auf transparente Beurteilungsnormen und -kriterien aus und ermöglicht eine Beurteilung des Lern- und Arbeitsverhaltens und des Sozialverhaltens der Schülerinnen und Schüler bezogen auf den Berichtszeitraum.</p>					
<p>9. Das ZD bezieht Elemente der Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler mit ein.</p>					
<p>10. Das ZD bezieht Elemente von kommunikativ validierten Urteilsfindungen mit ein.</p>					
<p>11. Das ZD erlaubt schulspezifische Zusätze.</p>					

12. Das ZD eignet sich für das gesamte Alters- und Leistungsspektrum.					
---	--	--	--	--	--

Pragmatische und formale Kriterien

13. Die Erstellung des ZD ist für Lehrpersonen bezüglich Aufwand und Belastung machbar (Praktibilität).					
14. Das ZD hat einen funktionalen Umfang.					
15. Das ZD ist bezüglich seiner textbezogenen und grafischen Darstellungsform übersichtlich gestaltet.					
16. Das ZD ist für Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie weitere Personengruppen verständlich.					